



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Ercheint wochtägl. Bezugspr. (pro Monat) f. Mitgl. ein Stck. 1/2 S. Gz. 120.—, 1/4 S. Gz. 64.—, 1/8 S. Gz. 35.—. Titelseite: (nur ganz) Mitgl. Gz. 100.—, Nichtmitgl. Gz. 200.—. Stel-
 lenge. Gz. 0.10 die Zeile. Chiffre-Gebühr Gz. 0.15. Bestellz. i.
 Mitgl. u. Nichtmitgl. die Zeile Gz. 0.25 — Mal Schlüsselzabl.
 Ausgibt hat zur Schlüsselzahl des Zahlungstages zu erfolgen. —
 Ausl.: Gz. = Preis in Schw. Fr. Beil. werden nicht angen. —
 Beiderf. Erfüllungsort Leipzig. Ratlon. d. V.-Bl.-Raumes.
 sowie Preisst. auch ohne bez. Mitt. im Einzell. jeders. vorbeh.
 Bank: ADCA, Leipzig — Postscheck-Konto: 13463

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 236.

Leipzig, Dienstag den 9. Oktober 1923.

90. Jahrgang.

Ein neuer Goethe-Fund



von unberechenbarer Wichtigkeit

für die Goethe-Forschung
und für die Naturwissenschaft
und von nationaler Bedeutung

Näheres siehe Seite 7091 dieser Nummer

Gerhart Hauptmann schreibt mir: Agnetendorf, 20. Sept. 23. Hochgeehrter Herr Doktor! Daß mir mit der Widmung der hochbedeutsamen Veröffentlichung eine große Freude bereitet wird und viel Ehre geschieht, ist selbstverständlich. Ich danke Ihnen also herzlich dafür . . . Ich wiederhole meinen innigen Dank für die große Auszeichnung. In Erwartung des schönen Werkes begrüße ich Sie und Herrn Julius Schuster aufs wärmste . . .

Dr. H. Wahl, Direktor des Goethe-National-Museums, hat mir gestattet, dem Werk als Titelbild die — bisher unveröffentlichte — Reproduktion des herrlichsten Bildes des alten Goethe, des in seinem Todesjahr von C. A. Schwerdgeburth gemalten, beizufügen. Die bisher existierenden Stiche nach dem Original — das Aquarell befindet sich bekanntlich im Weimarer Goethe-Museum — erreichen nicht entfernt dessen Schönheit und auch nicht die meiner Kupferdruckgravüre.

Dr. Julius Schuster von der Preußischen Staatsbibliothek ist der glückliche Entdecker und Herausgeber. Er ist bekannt als einer der besten deutschen Kenner der wissenschaftlichen Schriften Goethes und der Geschichte der Naturwissenschaften überhaupt, speziell der um die Wende des 19. Jahrhunderts. Sein im vorigen Herbst in Leipzig gehaltener Vortrag (der auch in meinem Verlag erschienen ist) über den Jubilar des letzten Naturforscher-Tages, Lorenz Oken, ist ein Musterbeispiel der Vereinigung von Wissenschaftlichkeit und Feinsinn.

Erscheinungstag: 25. Oktober. Auflage: 500 Exemplare.

BERLIN

W. JUNK